

UNIVERSITÄT HOHENHEIM

DER REKTOR



27. März 2012

Investitur 2012

Sehr geehrte Abgeordnete, hoch verehrte Frau Ministerin, hoch geschätzte Vertreter aus Stadt und Land, sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen, Freunde und Bekannte, meine sehr verehrten Damen und Herren,

es ist mir eine große Freude, Sie alle am heutigen Tag im Katharinasaal des Euroforums der Universität Hohenheim begrüßen zu dürfen. Natürlich hätten wir gern den festlichsten Saal unserer Universität, den Balkonsaal, für die heutige feierliche Amtsübergabe genutzt, aber die frühzeitigen, zahlreichen Rückmeldungen haben uns gezeigt, dass dort die Sitzplätze bei weitem nicht ausgereicht hätten. Da im Anschluss an die Festveranstaltung hier im Katharinasaal der Empfang im Balkonsaal und im Foyer des Schlosses stattfinden wird, haben wir alle darüber hinaus die Möglichkeit, auch diese festlichen Räume zu nutzen. Ihre Anwesenheit in unseren Räumen, die persönliche Begegnung mit Ihnen ist für mich eine außerordentlich große Ehre. Ihnen allen gilt mein Dank. Dass Sie heute Ihre Zeit mitbringen, werte ich als hochgeschätztes Zeichen Ihrer Anerkennung.

Die Übergabe des Amtes vom bisherigen auf den zukünftigen Rektor der Universität Hohenheim markiert einen Einschnitt im Zeitablauf unserer Entwicklung. Es ist Abschied, es ist Neubeginn, vor allem aber ist es ein Wechsel. Die Weiterentwicklung der Wissenschaften in Forschung und Lehre an der Universität ist unser Ziel. Forschern und Lehrern, aber auch den in der Leitung Tätigen sollte dabei bewusst sein, dass bei aller notwendigen Kontinuität in der Erfüllung der Aufgaben immer wieder die Zeit auch dafür reif sein muss, durch einen Wechsel von Personen die Chancen eines Neubeginns zu eröffnen. Dies gilt umso mehr für Personen, die ein Wahlamt ausüben. In diesem Sinn habe ich meine Aufgabe darin gesehen, der Universität in ihrer Entwicklung zu dienen und damit stellt der heutige Tag auch keinen Abschied in Wehmut dar. Im Gegenteil halte ich es mit dem Dich-

ter Friedrich Rückert: „Füge dich der Zeit, / erfülle deinen Platz / und räum ihn auch gestrost: / Es fehlt nicht an Ersatz!“

Vielleicht trifft für dieses Verständnis auch die Vorstellung der Lebensabschnittspartner-schaft zu. Die Universität strebt neue Ziele an und der bisherige Rektor freut sich auf die Herausforderungen seines nächsten Lebensabschnitts.

Welches waren nun die herausragenden Veränderungen des bisherigen Lebensabschnitts mit der Universität Hohenheim? Ich halte es für berechtigt, mich dieser Frage zu stellen. Zugleich will ich von Anfang an darauf hinweisen, dass ich keine Zusammenfassung der Jahresberichte der vergangenen neuneinhalb Jahre vortragen möchte. Als eine wesentliche Entwicklung steht für mich an erster Stelle die herausragende Zunahme der Zahl der Studierenden. In den vergangenen 10 Jahren hat sich die Zahl von ca. 4.500 auf über 9.000 verdoppelt, und es ist bekannt, dass nachhaltig 10.000 Studierende angestrebt werden.

Lassen Sie mich an dieser Stelle auf die wesentlichen Gründe für dieses Wachstum eingehen. Besonders wichtig ist das Ausbauprogramm „Hochschule 2012“ des Landes Baden-Württemberg, an dem auch die Universität Hohenheim mit großer Intensität teilnimmt. In Hohenheim sind im strukturellen Ausbauprogramm 415 Studienanfängerplätze geschaffen worden. Hierzu wurden 17 neue Professuren eingerichtet – zehn in den Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, sechs in den Naturwissenschaften und eine in den Agrarwissenschaften.

Bezogen auf das Ausbauziel 10.000 Studierende zeigt eine einfache Rechnung, dass die Studierenden des Ausbauprogramms „Hochschule 2012“ nur einen Teil des Wachstums ausmachen. 415 Studienanfänger des Programms ergeben im 4. Studienjahr eine Zahl von ca. 1.500 Studierenden. Zusätzlich zu dieser Zahl sind in den vergangenen zehn Jahren annähernd 4.000 Studierende nach Hohenheim gekommen. Eine kleine Kontrollrechnung zeigt: 4.500 Studierende vor 10 Jahren + 4.000 Studierende aus stärkerer Auslastung in Hohenheim + 1.500 Studierende aus dem Ausbauprogramm ergibt die Zahl 10.000. Wesentliche Ursachen für die stärkere interne Auslastung sind die deutlich höhere Attraktivität und Nachfrage in den Agrarwissenschaften, die insbesondere mit dem Studiengang „Nachwachsende Rohstoffe und Bioenergie“ zusätzlich punkten konnten. In den Naturwissenschaften sind Zuwächse insbesondere bei den Ernährungswissenschaften und den Lebensmittelwissenschaften zu verzeichnen. In den Wirtschafts- und Sozialwissenschaften ist der Hauptstudiengang „Wirtschaftswissenschaften mit ökonomischem

Wahlprofil“ klarer Spitzenreiter, aber auch die Kommunikationswissenschaften sind deutlich gewachsen.

Meine sehr geehrten Damen und Herren, ich bitte um Nachsicht, wenn ich Ihnen diese Zahlen vorgetragen habe. Im Ergebnis zeigen sie jedoch, dass die Studienangebote der Universität Hohenheim äußerst attraktiv sind, wie es auch die vergangenen Bewerberzahlen ausgewiesen haben. An dieser Stelle gilt mein großer Dank allen Kolleginnen und Kollegen, die es mit ihrem hohen Einsatz ermöglicht haben, dieses Wachstum zu erreichen. Dies wollten wir auch mit dem für das Jahr 2012 gewählten Jahresmotto zum Ausdruck bringen, das da lautet „2012 – Gemeinsam wachsen“. Es ist die gemeinsame Anstrengung und unsere gesamtuniversitäre Verantwortung, uns am Ausbau zu beteiligen, um möglichst vielen jungen Menschen eine universitäre Ausbildung zu ermöglichen. Die neuen Studierenden heißen wir dabei genauso willkommen wie die neuen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, Professorinnen und Professoren. Mit Ihnen möchten wir eine starke Gemeinschaft bilden. So möchte ich auch betonen, dass ich die Entscheidung der Westdeutschen Rektorenkonferenz im Jahr 1968, deren Jahrestag wir genau heute begehen können, für einen Fehler halte. Am 27. März 1968 hat die Rektorenkonferenz die Einführung eines leistungsbezogenen Numerus clausus beschlossen, um die so genannte Studentenschwemme an den Universitäten zu stoppen. Ich bin froh, dass wir diesen Fehler 2012 nicht wiederholen.

Durchaus möchte ich zudem anmerken, dass die Steigerung der Studierendenzahl in Hohenheim auch das Ziel verfolgt, unsere Eigenständigkeit zu stärken. Ich darf an dieser Stelle jedoch nicht verschweigen, dass aus dem Wachstum große Herausforderungen entstanden sind und als Kehrseite der Medaille eine noch nie da gewesene räumliche Enge und personelle Belastung, insbesondere im akademischen Mittelbau, entstanden sind. Wir hoffen auf die Hilfe der Landesregierung, uns bei unserem nachhaltig angestrebten Ausbauziel zu unterstützen und vorhandene Engpässe zu mildern. In den vergangenen Monaten haben wir entsprechende Gespräche aufgenommen. Ich wünsche meinem Nachfolger im Amt einen erfolgreichen Abschluss unserer Initiativen.

Das Profil der Universität Hohenheim ruht aus meiner Sicht auf zwei Säulen, die auch unsere weitere Entwicklung bestimmen werden. Zum einen ist dies das verstärkte Zusammenarbeiten in den Agrarwissenschaften und den Naturwissenschaften. Anders ausgedrückt könnten wir auch von Life Science mit Agrarwissenschaften oder umgekehrt sprechen. Gemeinsam können wir an der Universität Hohenheim mitwirken, die bedeutenden

Millenniumsziele der Vereinten Nationen zu erreichen. Unsere wissenschaftliche Kernkompetenz liegt dabei natürlich in Forschungsarbeiten zur Erzeugung von ausreichend Nahrung sowie zur höchsten Nahrungsmittelqualität. In jüngster Zeit haben wir einen weiteren Schwerpunkt gebildet, in dem wir uns mit der Biomassenerzeugung als Quelle nachwachsender Rohstoffe und ihrer Verwendung als Bioenergie befassen. Vergangenen Sommer durften wir dieses Zentrum bereits Herrn Ministerpräsident Kretschmann vorstellen.

Auf der anderen Seite liegt die zweite Säule der Universität Hohenheim im Bereich der Wirtschafts- und Sozialwissenschaften. Innerhalb dieses Gebiets haben die Kommunikationswissenschaften eine stärkere Eigenständigkeit erreicht und zählen in Deutschland zu den führenden Einrichtungen dieser Ausrichtung. Eine veränderte Institutsstruktur in der Fakultät trägt darüber hinaus dazu bei, die über das Ausbauprogramm „Hochschule 2012“ neu etablierten zehn Professuren einzugliedern. Ich wünsche der Fakultät, dass sie weiter auf einem Pfad der Erfolge für die Managementausbildung geht und über den Großraum Stuttgart hinaus zukünftig international wirkend zum Global Player wird.

Überhaupt spielt die nationale und internationale Vernetzung für die kommenden Jahre eine überragende Rolle. Bereits jetzt dürfen wir uns über einige sehr tragfähige Kooperationen freuen und Grundsteine für weitere Zusammenarbeit sind gelegt. Es würde mich freuen, wenn das kommende Rektorat die Initiativen aufgreift und die Arbeiten fortsetzt.

Im vergangenen Herbst nahm die Universität Hohenheim am zehnjährigen Jubiläum der Gründung der Euroleague for Life Sciences in Wageningen teil. Als Gründungsmitglied haben wir zusammen mit unseren europäischen Partnern der Agrar- und Life Science Universitäten in Wageningen (Niederlande), Kopenhagen (Dänemark), Uppsala (Schweden), Wien (Österreich) und seit wenigen Jahren auch Prag (Tschechien) und Warschau (Polen) ein Netzwerk aufgebaut, dessen Ziel zunächst die Etablierung von Joint Master Programmen gewesen ist. Der Weg dahin war dornenreich und mühevoll. Heute leben wir diesen Zusammenschluss und denken über weitere Facetten der Intensivierung nach, die auch den Bereich der Bachelor- und der Doktorandenausbildung umfassen soll. Darüber hinaus ist es das gemeinsame Ziel der Euroleague-Universitäten, die Partnerschaft auf herausragende Partner außerhalb Europas auszudehnen. In den Kreis der Partner möchten wir die China Agricultural University in Peking, China, zu der Hohenheim eine über 30jährige enge Zusammenarbeit pflegt, und die Hebrew University of Jerusalem in Rehovot, Israel, aufnehmen.

Für die Studiengänge der Wirtschafts- und Sozialwissenschaften ist es in den vergangenen Jahren gelungen, das Netzwerk HERMES (Higher Education and Research in Management of European Universities) aufzubauen. Bei den Aktivitäten, die im vergangenen Rektorat in erster Linie von Prorektor Burghof ausgegangen sind, habe ich mich immer wieder an die mühevollen Aufbaujahre in der Euroleague for Life Sciences erinnert gefühlt. Auch hier führt der Weg von der europäischen zur globalen Vernetzung. Unsere erst vor kurzem eingegangene Partnerschaft mit der Tulane University in Louisiana, USA, ist hierfür ein entscheidender Baustein.

Als regionales Netzwerk ist der Hochschulverbund mit der Universität Tübingen und den Hochschulen für Angewandte Wissenschaften in Nürtingen, Rottenburg, Reutlingen und Albstadt-Sigmaringen zu nennen. Seit Jahren führen wir gemeinsame Projektarbeiten durch und arbeiten insbesondere in der Lehre eng zusammen. Als Beispiel sei hier auf die Zusammenarbeit mit der Universität Tübingen in Biologie und Medizin, insbesondere der Ernährungsmedizin hingewiesen. Zudem verbindet uns der Bereich Nachwachsende Rohstoffe und Bioenergie besonders eng mit Rottenburg. Ähnlich enge Kooperationen im Bereich der Wirtschafts- und Sozialwissenschaften stehen noch aus. Nicht zuletzt ist es mir ein Anliegen, auf das gemeinsame Studentenwerk Tübingen-Hohenheim hinzuweisen. Aus meiner Sicht ist es in den vergangenen Jahren gelungen, das gemeinsame Studentenwerk auf einen erfolgreichen Weg zu bringen. Von der größeren Finanzkraft profitieren alle beteiligten Partner.

Von ganz besonderer Bedeutung für die Universität Hohenheim ist die Zusammenarbeit mit der Universität Stuttgart – nicht nur wegen der räumlichen Nähe. In mehreren Teilbereichen kooperieren wir schon sehr erfolgreich. Sicher können wir den eingeschlagenen Weg noch weiter gehen und so bin ich froh über die konstruktiven Gespräche mit Herrn Kollegen Ressel als Rektor der Universität Stuttgart.

An dieser Stelle ist es mir ein ganz besonderes Anliegen, auf eine von mir gehegte Vision einzugehen, die einen starken Verbund der Universitäten Hohenheim, Stuttgart und Tübingen (alphabetische Reihung) vorsieht und zusätzlich die Universität Ulm einbinden sollte. Als Universitätsallianz haben wir das Ziel bereits vor Jahren formuliert. Von einem echten Durchbruch in der Zusammenarbeit sind wir allerdings noch weit entfernt. Gespräche, die wir mit der Landesregierung aufgenommen haben, sind noch deutlich zu vertiefen, um das Potential unseres Verbundes auszuschöpfen.

Meine sehr geehrten Damen und Herren, in den vergangenen Jahren hatte ich große Unterstützung durch viele Wegbegleiter, denen ich allen sehr herzlich für die gemeinsame Zeit und die vielfältige Unterstützung danken möchte. An erster Stelle danke ich allen Vertretern des Landes Baden-Württemberg, der Stadt Stuttgart und hier insbesondere dem Bezirksbeirat von Plieningen und Birkach. Ohne Ihre Hilfe hätte die Universität Hohenheim ihre heutige Position nicht erreichen können.

Den Mitgliedern der Landesrektorenkonferenz, meinen Amtskollegen und Ihnen, Frau Kadel, danke ich für Ihre Teilnahme an der heutigen Übergabefeier. Sehr gern werde ich mich auch in Zukunft an die vielen Treffen erinnern. Es war mir und sicher ist es auch Ihnen ein Anliegen, die Gemeinsamkeit der Universitäten zu pflegen und dies auch in Zeiten eines sich ständig verschärfenden Wettbewerbs untereinander.

Für die Universität Hohenheim gilt mein erster Dank den Mitgliedern des Rektorats. Ich hatte die Freude, die große Unterstützung von Frau Mackenstedt, Herrn Blum und Herrn Kruse zu erhalten, die alle meine ersten Stellvertreter waren. Alle drei waren für das Prorektorat Lehre zuständig und damit für ein besonders arbeitsintensives Amt. Mit den Prorektoren für Forschung, Herrn Weiss, Herrn Köller und zuvor Herrn Fangmeier haben wir die schwierige Aufgabe der Antragstellungen bei großen Forschungsprojekten wahrgenommen. Der erwünschte Erfolg ist uns nicht immer beschieden gewesen. Als dritter Prorektor haben mich zunächst Herr Troßmann, später Herr Burghof und danach Herr Pyka unterstützt. Sie alle haben mir geholfen, eine tragfähige Brücke zur Fakultät Wirtschafts- und Sozialwissenschaften zu bauen und in ihrem Ressort Fragen der Strukturbildung und danach der Internationalisierung weiter voranzutreiben. Schließlich danke ich den Kanzlern, Herrn Rödler, der mich in den ersten 1,5 Jahren begleitet hat, und danach Herrn Funk, dem nach seinem Wechsel an die Universität Luxemburg ab Anfang April Frau Henke folgen wird.

Allen Kolleginnen und Kollegen der Universität Hohenheim danke ich für ihre konstruktive Kritik, mit der sie mir stets begegnet sind. Große Unterstützung wurde mir aus allen Teilen der Verwaltung zuteil. Mir ist sehr bewusst, wie sehr sie sich mit vollem Engagement für unsere Universität eingesetzt haben. Die Wahrnehmung der Dankbarkeit für ihren Einsatz ist vielleicht wegen der schwäbisch-sparsamen Einstellung für ein Lob etwas zu kurz geraten.

Persönlich danken möchte ich vor allem Ihnen, Frau Scheffer, die Sie mich in bewegten Zeiten begleitet haben. Sie haben keine Mühe gescheut, schwierige Situationen zu klären

und bei der Vorbereitung großer Ereignisse mitzuwirken. In der täglichen Arbeit schließlich haben Sie, Frau Viakowski, mir geholfen, dem Ansturm der Anfragen gerecht werden zu können. Ihnen herzlichen Dank für die große Unterstützung. Nicht zuletzt gilt mein persönlicher Dank dem Veranstaltungsmanagement, Ihnen, Frau Wuhrer, und Ihnen, Frau Eisele. Gemeinsam mit Ihnen waren wir, die Beletage, nicht nur beim Herbstball unterwegs und haben bis zum frühen Morgen durchgehalten.

Schließen möchte ich den Reigen des Dankeschöns mit einem besonderen Kompliment an meine liebe Ehefrau, die mich in allen Jahren tatkräftig unterstützt hat. Ihr Engagement umfasst weit mehr als die Mitwirkung an Veranstaltungen im Kunstbereich, die Gesprächsrunden, Besichtigungen und Rundgänge in Schloss und Park der Universität. Vor allem hat sie mir die Kraft gegeben, die notwendig ist, morgens unbelastet nach Hohenheim fahren zu können.

Meine Damen und Herren, an dieser Stelle gebührt meinem Nachfolger, Ihnen, lieber Herr Dabbert, mein herzlicher Glückwunsch begleitet von allen guten Wünschen für eine erfolgreiche Amtsführung. Ich erwarte von Ihnen neue Akzente für die vor uns liegenden Jahre. Sie kennen Hohenheim bereits seit vielen Jahren und haben die Fakultät für Agrarwissenschaften viele Jahre als Dekan geleitet. Darüber hinaus darf ich an dieser Stelle betonen, dass wir die Übergabe des Amtes inhaltlich in vielen Besprechungen vorbereitet haben. Es war unser gemeinsames Ziel, abrupte Änderungen zu vermeiden. Vielleicht kann ich an dieser Stelle auch an meinen eigenen Leitspruch aus meiner Bewerbungszeit erinnern: „Der Wahrheit dienen“. Das bedeutet, die Wahrheit suchen, die Wahrheit kommunizieren und schließlich, die Wahrheit verteidigen.

Die Erwartungen an das neue Rektorat sind hoch gesteckt: Führen Sie gemeinsam die Universität Hohenheim in eine erfolgreiche Zukunft. Hohenheim ist ein wunderschöner Wirkungsort und ist einmalig in der Wissenslandschaft der Hochschulen in Baden-Württemberg. Als äußeres Zeichen für die Führung in Verantwortung übergebe ich Ihnen hiermit die Amtskette der Universität Hohenheim.